

7. Juni 2010

Verkäufe von Autos ziehen weltweit an - 2011 wird Rekordjahr

Der Absatz von Autos erreicht gemäss einer Studie dieses Jahr den zweithöchsten Wert der Geschichte nach 2007. Die weltweite Nachfrage nach neuen Fahrzeugen steige um 7,9 Prozent auf 57,1 Millionen, heisst es in einer Studie der Universität Duisburg-Essen.

Bereits 2011 werde mit 60,3 Mio. verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt. Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet, gaben die Studienautoren bekannt.

Wachstumstreiber bleibe China, das in den ersten fünf Monaten des Jahres sogar die USA als weltweit wichtigsten Absatzmarkt überflügelt hat. Während in China vor allem niedrigere Steuern für einen Absatz von 4,5 Mio. Autos sorgten, waren in den USA 3,95 Mio. Fahrzeuge verkauft worden. Auf das Gesamtjahr werde der US-Markt noch knapp vor China liegen.

Bereits im Vorjahr war China mit 13,8 Mio. hergestellten Fahrzeugen der wichtigste Produktionsstandort weltweit. Die Kapazitäten werden der Studie zufolge von den verschiedenen Herstellern weiter kräftig auf 17 Mio. Fahrzeuge im Jahr 2012 ausgebaut. Das wäre mehr als in den 27 EU-Staaten zusammen.

Automobilwoche

DIE BRANCHEN- UND WIRTSCHAFTSZEITUNG

▼ Anzeige

M&A-Aktivitäten und Trends in der Automobilindustrie

7. Juni 2010

2011 neue Rekorde beim weltweiten Autoabsatz

Bereits im Jahr 2011 wird laut einer aktuellen Studie die Zahl der weltweit verkauften Pkw mit 60,3 Millionen einen neuen Rekordstand erreichen. Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Deutschland und ganz Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet

Duisburg/Essen. Der Welt-Pkw-Markt gewinnt nach der Krise deutlich schneller an Fahrt als noch Anfang März dieses Jahres erwartet. Zu diesem Schluss kommt eine aktuelle Studie des Auto-Experten Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen. Die schnelle Markterholung hat sich demnach in den wichtigen Automärkten weiter verfestigt. Damit könne davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2010 mit 57,1 Millionen Pkw-Verkäufen und einem Zuwachs von 7,9 Prozent das zweitbeste Verkaufsjahr in der Geschichte der weltweiten Automobilindustrie nach 2007 erreicht wird. Bereits 2011 werde mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt.

Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Deutschland und ganz Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet, heißt es weiter in der Studie. Autobauern und Zulieferern stehe eine gute Gewinnentwicklung bevor. Das einzige Markt-Risiko derzeit liege in der Schulden- und Finanzkrise wichtiger Staaten. Wird der angekündigte Sparkurs fortgesetzt, seien die Staats-Risiken für den Wachstumskurs der Automobilindustrie "verdaubar".

Wachstumstreiber bleibe China, das in den ersten fünf Monaten des Jahres sogar die USA als weltweit wichtigsten Absatzmarkt überflügelt hat. Während in China vor allem niedrigere

Tab.: Pkw-Verkäufe in 1000 Fahrzeugen

	2007	2008	2009	2010 Prognose	2011 Prognose	2012 Prognose
USA	16.153	13.247	10.432	12.060	13.145	13.934
China	5.310	5.692	8.381	10.500	11.500	12.547
Japan	4.400	4.228	3.924	4.200	4.220	4.244
BRD	3.148	3.090	3.807	2.830	3.050	3.150
Russland	2.427	2.850	1.466	1.580	2.050	2.380
Brasilien	1.975	2.671	3.009	3.150	2.950	2.850
England	2.404	2.132	1.995	2.060	2.130	2.200
Italien	2.511	2.162	2.158	2.090	2.150	2.190
Frankreich	2.065	2.050	2.269	2.045	2.120	2.150
Indien	1.509	1.543	1.815	2.000	2.140	2.290
Spanien	1.613	1.161	953	1.090	1.250	1.380
Kanada	1.654	1.639	1.462	1.520	1.566	1.597
Süd Korea	1.049	1.034	1.030	1.190	1.230	1.279
Weltmarkt	58.811	55.811	52.944	57.135	60.299	63.433
Diff. In %	4,1%	-5,1%	-5,1%	7,9%	5,5%	5,2%

Quelle: CAR Universität Duisburg-Essen

Steuern für einen Absatz von 4,5 Millionen Pkw sorgten, waren in den USA 3,95 Millionen Autos verkauft worden. Allein GM habe in dem Zeitraum in den USA mehr als eine Million Fahrzeuge gebaut. Auf das Gesamtjahr gesehen werde der US-Markt noch knapp vor China liegen. In Deutschland sinkt der Absatz der Prognose zufolge um rund eine Million Pkw auf 2,83 Millionen.

GM wird besonders profitieren

Bereits im Vorjahr war China mit 13,8 Millionen hergestellten Fahrzeugen der wichtigste Produktionsstandort weltweit. Die Kapazitäten werden der Studie zufolge von den

verschiedenen Herstellern weiter kräftig 17 Millionen Fahrzeuge im Jahr 2012 ausgebaut. Das wäre mehr als in den 27 EU-Staaten zusammen. Ein Schwerpunkt Chinas liege auf dem schnellen Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen. In den USA waren angesichts niedriger Benzinpreise wieder schwere Wagen mit großen Motoren gefragt.

Der Opel-Mutterkonzern General Motors (GM) wird laut der Studie vom aktuellen Boom auf dem Weltautomarkt kräftig profitieren. GM werde im laufenden Jahr vor allem wegen der stark angezogenen Nachfrage auf dem Heimatmarkt USA einen Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) in der Größenordnung von 4 Milliarden Euro erzielen. Der US-Konzern bemüht sich in Europa um staatliche Milliarden-Bürgschaften für seine Europatochter Opel-Vauxhall. (Mit Material von dpa)



Studie

Autoindustrie im Aufwind

Nur 2007 seien mit 58,8 Millionen mehr Fahrzeuge verkauft worden. 2011 dürfte mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekord erreicht werden, erklärte der Autoexperte. Das einzige Marktrisiko stellten derzeit einzelne klamme Euro-Staaten dar. Werde der angekündigte Sparkurs jedoch fortgesetzt, seien die Gefahren für den Wachstumskurs der Branche zu verdauen, hieß es.

Erstmals behaupteten sich die USA nach den ersten fünf Monaten eines Jahres nicht mehr auf Platz eins des internationalen Pkw-Marktes, sagte Dudenhöffer weiter. In China seien von Januar bis Mai rund 4,5 Millionen Wagen verkauft worden, das sei eine Steigerung um 56 Prozent binnen Jahresfrist. Der US-Markt weise nach fünf Monaten mit 3,95 Millionen verkauften Autos einen Zuwachs von nur 17 Prozent aus.



Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer geht von einem steigenden Absatz der Pkw-Zahlen aus. Foto: RPO, Manfred Kühnappel

China und USA wetteifern um höchste Verkaufszahlen

Trotz der aktuellen Marktführerschaft Chinas rechnet Dudenhöffer für das Gesamtjahr jedoch damit, dass die USA an vorderster Stelle bleiben werden: Unter dem Strich würden dort 12,06 Millionen Wagen verkauft, während China mit einem Absatz von 10,5 Millionen Autos auf Platz zwei rangiere. Neben China und den USA verbuchten die Märkte in Japan (plus 25 Prozent), Indien (plus 31 Prozent), Südkorea (plus 39 Prozent) und Argentinien (41 Prozent) die deutlichsten Absatzsteigerungen.

Deutschland ist den Angaben zufolge in diesem Jahr der größte Verlierer im weltweiten Autohandel; die im vergangenen Jahr ausgelaufene Abwrackprämie schicke den Markt nun in ein deutliches Verkaufsloch, hieß es. Die Autoverkäufe in Deutschland dürften der Studie zufolge um knapp 1 Million Fahrzeuge auf gut 2,8 Millionen sinken und damit um 25,7 Prozent unter dem Rekord von 2009 mit 3,8 Millionen verkauften Autos bleiben.

7. Juni 2010

DE/Ringen um Opel in der Schlussrunde - Demo für Staatshilfe (AF)

FRANKFURT/BERLIN (awp international) - Vor der Entscheidung über eine staatliche Milliardenbürgschaft für Opel an diesem Mittwoch haben die Beschäftigten des Autoherstellers noch einmal um Unterstützung geworben. "Es geht um Arbeitsplätze in der realen Wirtschaft und nicht um Luftbuchungen und Spekulationen", sagte der Opel-Gesamtbetriebsratschef Klaus Franz am Montag zu rund 1500 Demonstranten vor der Frankfurter Börse.

Die Ende vergangener Woche auf Druck der Opel-Länder verschobene Entscheidung der Bundesregierung soll nun am Mittwoch fallen, teilte das Wirtschaftsministerium mit. In Koalitions- und Regierungskreisen wird unverändert mit einem Nein gerechnet. Die General Motors-Tochter Opel will von Bund und Ländern eine Kreditbürgschaft über 1,1 Milliarden Euro. Das Sanierungskonzept sieht vor, rund 8000 von 48 000 Arbeitsplätzen in Europa zu kappen. In Deutschland will Opel rund 4000 Jobs streichen.

Einer Studie zufolge erholt sich GM schnell. Der US-Konzern werde 2010 vor allem wegen der stark angezogenen Nachfrage im Heimatmarkt USA einen Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) in der Größenordnung von 4 Milliarden Euro erzielen, berichtete der Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen. Auf nahezu allen Märkten - mit Ausnahme von Deutschland und Westeuropa - hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet./ceb/tb/DP/stb

Finden Sie die Liebe Ihres Lebens
Jetzt gratis testen
PARSHIP.de

Finden Sie die Liebe Ihres Lebens
Jetzt gratis testen
PARSHIP.de

7.6.2010

ROUNDUP 2: Ringen um Opel in der Schlussrunde - Demo für Staatshilfe

Vor der Entscheidung über eine staatliche Milliardenbürgschaft für Opel an diesem Mittwoch haben die Beschäftigten des Autoherstellers noch einmal um Unterstützung geworben.

IG-Metall-Chef Berthold Huber forderte die Politik und namentlich Kanzlerin Angela Merkel (CDU) auf, nach den Zugeständnissen der Opel-Belegschaft ihrerseits die Abmachungen zu erfüllen.

Die Ende vergangener Woche auf Druck der Opel-Länder verschobene Entscheidung der Bundesregierung soll nun am Mittwoch fallen, teilte das Wirtschaftsministerium mit. In Koalitions- und Regierungskreisen wird unverändert mit einem Nein gerechnet. Die General Motors-Tochter Opel will von Bund und Ländern eine Kreditbürgschaft über 1,1 Milliarden Euro. Das Sanierungskonzept sieht vor, rund 8000 von 48 000 Arbeitsplätzen in Europa zu kappen. In Deutschland will Opel rund 4000 Jobs streichen.

Einer Studie zufolge erholt sich GM schnell. Der US-Konzern werde 2010 vor allem wegen der stark angezogenen Nachfrage im Heimatmarkt USA einen Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) in der Größenordnung von 4 Milliarden Euro erzielen, berichtete der Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen. Auf nahezu allen Märkten - mit Ausnahme von Deutschland und Westeuropa - hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet.

Autobauer

Opel-Beschäftigte machen mobil

VON FRANK-THOMAS WENZEL

Frankfurt a. M. Berthold Huber richtete seine Mahnung an die richtige Adresse. "Frau Merkel, Sie dürfen nicht die Existenz von zehntausenden Beschäftigten und deren Familien für taktische Spielchen opfern", sagte der IG-Metall-Chef auf einer Kundgebung mit etwa 2000 Opel-Mitarbeitern vor der Frankfurter Börse.

Die Kanzlerin ist zur entscheidenden Figur im Kampf um die Bürgschaft für den Rüsselsheimer Autobauer geworden. Am Mittwoch soll der Lenkungsausschuss des

Deutschlandfonds tagen. Danach will Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) das Ergebnis verkünden. Doch Merkel hat das letzte Wort. Sie ist die Hoffnungsträgerin der Opel-Leute. "Halten Sie Ihr Versprechen", rief Huber gestern.

Bundesländer haben das Wort

Merkel war immer eine Befürworterin der Hilfe, sie wird mehr oder weniger entschieden durch die Regierungen der vier Bundesländer mit Opel-Werken (Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Nordrhein-Westfalen) unterstützt. Brüderle lehnt das Hilfesuch ab - für ihn gab es viele Buhrufe bei der Demo vor der Börse.

Gegen Hilfen für Opel haben sich inzwischen aber auch wichtige Wirtschaftsverbände ausgesprochen. Und die Chefs von Daimler (Dieter Zetsche), VW (Martin Winterkorn) und Ford-Deutschland (Bernhard Mattes) lehnen die Bürgschaft ab. Ihr Hauptargument: Wettbewerbsverzerrung. Dem widersprach Franz.

Argumente ziehen nicht

Für ihn ziehen deshalb auch nicht die Argumente "selbsternannter Experten" - vermutlich meint er damit Ferdinand Dudenhöffer, Professor an der Uni Duisburg-Essen. Der legte gestern eine Studie vor, die für GM einen Gewinn vor Zinsen und Steuern von vier Milliarden Euro in diesem Jahr prognostiziert.

Die Komplett-Schließung eines Standorts in Deutschland hält er für ausgeschlossen, da das mit "sehr hohen Kosten" verbunden sei. Zudem würden dadurch Produktionsengpässe entstehen. Längerfristig hängt nach Dudenhöffers Ansicht die Zukunft der Opel-Werke von ihrer Profitabilität ab. Die aber stehe in keinerlei Zusammenhang zu einer Staatsbürgschaft.



GENERAL MOTORS

Tiefschwarze Zahlen

General Motors wird laut einer Studie vom aktuellen Boom auf dem Weltautomarkt kräftig profitieren. So soll der Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) in der Größenordnung von 4 Milliarden Euro liegen.

Dazu trage vor allem die stark angezogene Nachfrage auf dem Heimatmarkt USA bei, berichtete am Montag der Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen. Der US-Konzern bemüht sich in Europa um staatliche Milliarden-Bürgschaften für seine Europatochter Opel-Vauxhall.

Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Deutschland und ganz Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet, heißt es in der Studie. Die weltweite Nachfrage steige 2010 voraussichtlich um 7,9 Prozent auf 57,1 Millionen Neufahrzeuge und damit auf den zweithöchsten Wert der Geschichte nach 2007. Bereits 2011 werde mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt.

Wachstumstreiber bleibe China, das in den ersten fünf Monaten des Jahres sogar die USA als weltweit wichtigsten Absatzmarkt überflügelt hat. Während in China vor allem niedrigere Steuern für einen Absatz von 4,5 Millionen Pkw sorgten, waren in den USA 3,95 Millionen Autos verkauft worden. Allein GM habe in dem Zeitraum in den USA mehr als eine Million Fahrzeuge gebaut. Auf das Gesamtjahr werde der US-Markt noch knapp vor China liegen. In Deutschland sinkt der Absatz der Prognose zufolge um rund eine Million Pkw auf 2,83 Millionen.

China größter Produktionsstandort

Bereits im Vorjahr war China mit 13,8 Millionen hergestellten Fahrzeugen der wichtigste Produktionsstandort weltweit. Die Kapazitäten werden der Studie zufolge von den verschiedenen Herstellern weiter kräftig 17 Millionen Fahrzeuge im Jahr 2012 ausgebaut. Das wäre mehr als in den 27 EU-Staaten zusammen. Ein Schwerpunkt Chinas liege auf dem schnellen Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen. In den USA waren angesichts niedriger Benzinpreise wieder schwere Wagen mit großen Motoren gefragt.

Redakteur: Bernd Otterbach

Dienstag 08.06.2010

[English](#) | [Deutsch](#) | [Français](#) | [Italiano](#) | [Español](#) | [Português](#) | [日本語](#) | [عربي](#) | [中文](#)

swissinfo.ch

SCHWEIZER NEWS - WELTWEIT

SUCHEN

Erweiterte Suche

HOME | POLITIK | WIRTSCHAFT | KULTUR | GESELLSCHAFT | WISSEN & TECHNIK | SPORT | SPECIALS | INTERAKTIV | MULTIMEDIA | SERVICES

07 Juni 2010 –

Verkäufe von Autos ziehen weltweit an - 2011 wird Rekordjahr

Duisburg/Essen - Der Absatz von Autos erreicht gemäss einer Studie dieses Jahr den zweithöchsten Wert der Geschichte nach 2007. Die weltweite Nachfrage nach neuen Fahrzeugen steige um 7,9 Prozent auf 57,1 Millionen, heisst es in einer Studie der Universität Duisburg-Essen.

Bereits 2011 werde mit 60,3 Mio. verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt. Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet, gaben die Studienautoren bekannt.

Wachstumstreiber bleibe China, das in den ersten fünf Monaten des Jahres sogar die USA als weltweit wichtigsten Absatzmarkt überflügelt hat. Während in China vor allem niedrigere Steuern für einen Absatz von 4,5 Mio. Autos sorgten, waren in den USA 3,95 Mio. Fahrzeuge verkauft worden. Auf das Gesamtjahr werde der US-Markt noch knapp vor China liegen.

Bereits im Vorjahr war China mit 13,8 Mio. hergestellten Fahrzeugen der wichtigste Produktionsstandort weltweit. Die Kapazitäten werden der Studie zufolge von den verschiedenen Herstellern weiter kräftig auf 17 Mio. Fahrzeuge im Jahr 2012 ausgebaut. Das wäre mehr als in den 27 EU-Staaten zusammen.

sda-ats

cash

NEWS

BÖRSE & MÄRKTE

RATGEBER

COMMUNITY & FORUM

VIDEO

CASH TV

SERVICE

TOP-NEWS

BÖRSEN-TICKER

| GURU

| INSIDER

| KOLUMNE

| KOMMENTAR

| KARRIERE

| POLITIK

| TERMINE

| ALLE NEWS

|

TOP-NEWS  RSS > News

Autohersteller fahren aus der Krise

07.06.2010

Der Absatz von Autos erreicht gemäss einer Studie dieses Jahr den zweithöchsten Wert der Geschichte nach 2007. Bereits 2011 werde mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt.

Die weltweite Nachfrage nach neuen Fahrzeugen steige um 7,9 Prozent auf 57,1 Millionen, heisst es in einer Studie der Universität Duisburg-Essen. Bereits 2011 werde mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt. Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet, gaben die Studienautoren am Montag bekannt.

Die Erholung der internationalen Automärkte hat den Autobauern im laufenden Jahr Rückenwind verliehen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres lag der Absatz der von Daimler weltweit ausgelieferten Pkw mit 484'600 Stück 11,9 Prozent über Vorjahr. Von Januar bis Ende April dieses Jahres hatte der Konkurrent von BMW und Toyota rund um den Globus 373'800 Pkw verkauft, das waren 11,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Wachstumsmarkt China

Wachstumstreiber bleibe China, das in den ersten fünf Monaten des Jahres sogar die USA als weltweit wichtigsten Absatzmarkt überflügelt hat. Während in China vor allem niedrigere Steuern für einen Absatz von 4,5 Millionen Autos sorgten, waren in den USA 3,95 Millionen Fahrzeuge verkauft worden. Auf das Gesamtjahr werde der US-Markt noch knapp vor China liegen.

Bereits im Vorjahr war China mit 13,8 Millionen hergestellten Fahrzeugen der wichtigste Produktionsstandort weltweit. Die Kapazitäten werden der Studie zufolge von den verschiedenen Herstellern weiter kräftig auf 17 Millionen Fahrzeuge im Jahr 2012 ausgebaut. Das wäre mehr als in den 27 EU-Staaten zusammen.

(AWP/Reuters/uro)

Autoindustrie weltweit im Aufwind

07.06.2010

Weltweit werden in diesem Jahr 57,1 Millionen Autos verkauft, das sind um 7,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Lediglich Europa hing dieser Entwicklung hinterher.

Autobauer und Zulieferer dürfen sich einer Studie des CAR-Instituts der Universität Duisburg-Essen zufolge auf rosige Zeiten freuen. Der weltweite Pkw-Absatz liege in diesem Jahr mit 57,1 Millionen Fahrzeugen um 7,9 Prozent über den Verkaufszahlen aus 2009; das sei das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Automobilindustrie, erklärte Institutsleiter Ferdinand Dudenhöffer am Montag.

Nur 2007 seien mit 58,8 Millionen mehr Fahrzeuge verkauft worden. 2011 dürfte mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekord erreicht werden, erklärte der Autoexperte.

Gefahr durch Sparkurs

Das einzige Marktrisiko stellten derzeit einzelne klamme Euro-Staaten dar. Werde der angekündigte Sparkurs jedoch fortgesetzt, seien die Gefahren für den Wachstumskurs der Branche zu verdauen, hieß es.

Erstmals behaupteten sich die USA nach den ersten fünf Monaten eines Jahres nicht mehr auf Platz eins des internationalen Pkw-Marktes, sagte Dudenhöffer weiter. In China seien von Jänner bis Mai rund 4,5 Millionen Wagen verkauft worden, das sei eine Steigerung um 56 Prozent binnen Jahresfrist. Der US-Markt weise nach fünf Monaten mit 3,95 Millionen verkauften Autos einen Zuwachs von nur 17 Prozent aus.

Höchster Absatz in den USA

Trotz der aktuellen Marktführerschaft Chinas rechnet Dudenhöffer für das Gesamtjahr jedoch damit, dass die USA an vorderster Stelle bleiben werden: Unter dem Strich würden dort 12,06 Millionen Wagen verkauft, während China mit einem Absatz von 10,5 Millionen Autos auf Platz zwei rangiere. Neben China und den USA verbuchten die Märkte in Japan (plus 25 Prozent), Indien (plus 31 Prozent), Südkorea (plus 39 Prozent) und Argentinien (41 Prozent) die deutlichsten Absatzsteigerungen.

Deutschland ist den Angaben zufolge in diesem Jahr der größte Verlierer im weltweiten Autohandel; die im vergangenen Jahr ausgelaufene Abwrackprämie schicke den Markt nun in ein deutliches Verkaufsloch, hieß es. Die Autoverkäufe in Deutschland dürften der Studie zufolge um knapp 1 Million Fahrzeuge auf gut 2,8 Millionen sinken und damit um 25,7 Prozent unter dem Rekord von 2009 mit 3,8 Millionen verkauften Autos bleiben.

(APA)

General Motors

Autoboomb soll Opel-Mutter Milliarden Gewinn bescheren

Während General Motors in Deutschland noch immer um eine Staatsbürgerschaft ringt und mit Werksschließungen droht, laufen die Geschäfte weltweit glänzend. Eine Studie prognostiziert Milliarden Erlöse.

Der Opel-Mutterkonzern General Motors (GM) wird laut einer Studie vom aktuellen Boom auf dem Weltautomarkt kräftig profitieren. GM werde im laufenden Jahr vor allem wegen der stark angezogenen Nachfrage auf dem Heimatmarkt USA einen Gewinn vor Steuern und Zinsen in der Größenordnung von vier Milliarden Euro erzielen, berichtete am Montag der Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer von der Universität Duisburg-Essen.

Auf nahezu allen Märkten mit Ausnahme von Deutschland und ganz Westeuropa hätten Nachfrage und Produktion deutlich schneller wieder angezogen als noch vor drei Monaten erwartet, heißt es in der Studie. Die weltweite Nachfrage steige 2010 voraussichtlich um 7,9 Prozent auf 57,1 Millionen Neufahrzeuge und damit auf den zweithöchsten Wert der Geschichte nach 2007. Bereits 2011 werde mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekordwert erzielt.

Beste Aussichten in China

Wachstumstreiber bleibe China, das in den ersten fünf Monaten des Jahres sogar die USA als weltweit wichtigsten Absatzmarkt überflügelt hat. Während in China vor allem niedrigere Steuern für einen Absatz von 4,5 Millionen Pkw sorgten, waren in den USA 3,95 Millionen Autos verkauft worden. Allein GM habe in dem Zeitraum in den USA mehr als eine Million Fahrzeuge gebaut. Auf das Gesamtjahr werde der US-Markt noch knapp vor China liegen. In Deutschland sinkt der Absatz der Prognose zufolge um rund eine Million Pkw auf 2,83 Millionen.

Bereits im Vorjahr war China mit 13,8 Millionen hergestellten Fahrzeugen der wichtigste Produktionsstandort weltweit. Die Kapazitäten werden der Studie zufolge von den verschiedenen Herstellern weiter kräftig auf 17 Millionen Fahrzeuge im Jahr 2012 ausgebaut. Das wäre mehr als in den 27 EU-Staaten zusammen. Ein Schwerpunkt Chinas liege auf dem schnellen Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen. In den USA waren angesichts niedriger Benzinpreise wieder schwere Wagen mit großen Motoren gefragt.

REKORDJAHR 2011

Autoindustrie weltweit im Aufwind

07. Juni 2010, 14:22

Studie bescheinigt Pkw-Markt , ausgenommen Europa, hohe Absatzzahlen

Duisburg - Autobauer und Zulieferer dürfen sich einer Studie des CAR-Instituts der Universität Duisburg-Essen zufolge auf rosige Zeiten freuen. Der weltweite Pkw-Absatz liege in diesem Jahr mit 57,1 Millionen Fahrzeugen um 7,9 Prozent über den Verkaufszahlen aus 2009; das sei das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Automobilindustrie, erklärte Institutsleiter Ferdinand Dudenhöffer am Montag.

Nur 2007 seien mit 58,8 Millionen mehr Fahrzeuge verkauft worden. 2011 dürfte mit 60,3 Millionen verkauften Autos ein neuer Rekord erreicht werden, erklärte der Autoexperte.

Das einzige Marktrisiko stellten derzeit einzelne klamme Euro-Staaten dar. Werde der angekündigte Sparkurs jedoch fortgesetzt, seien die Gefahren für den Wachstumskurs der Branche zu verdauen, hieß es.

Erstmals behaupteten sich die USA nach den ersten fünf Monaten eines Jahres nicht mehr auf Platz eins des internationalen Pkw-Marktes, sagte Dudenhöffer weiter. In China seien von Jänner bis Mai rund 4,5 Millionen Wagen verkauft worden, das sei eine Steigerung um 56 Prozent binnen Jahresfrist. Der US-Markt weise nach fünf Monaten mit 3,95 Millionen verkauften Autos einen Zuwachs von nur 17 Prozent aus.

USA bleiben vorne

Trotz der aktuellen Marktführerschaft Chinas rechnet Dudenhöffer für das Gesamtjahr jedoch damit, dass die USA an vorderster Stelle bleiben werden: Unter dem Strich würden dort 12,06 Millionen Wagen verkauft, während China mit einem Absatz von 10,5 Millionen Autos auf Platz zwei rangiere. Neben China und den USA verbuchten die Märkte in Japan (plus 25 Prozent), Indien (plus 31 Prozent), Südkorea (plus 39 Prozent) und Argentinien (41 Prozent) die deutlichsten Absatzsteigerungen.

Deutschland ist den Angaben zufolge in diesem Jahr der größte Verlierer im weltweiten Autohandel; die im vergangenen Jahr ausgelaufene Abwrackprämie schicke den Markt nun in ein deutliches Verkaufsloch, hieß es. Die Autoverkäufe in Deutschland dürften der Studie zufolge um knapp 1 Million Fahrzeuge auf gut 2,8 Millionen sinken und damit um 25,7 Prozent unter dem Rekord von 2009 mit 3,8 Millionen verkauften Autos bleiben. (APA/apn)